



<b>Mitteilungsvorlage</b> <b>Gesundheitsamt</b> Tagesordnungspunkt: _____		Drucksachen-Nr.: 2016-21/0651 Status: öffentlich Datum: 15.02.2019
Termin	Beratungsfolge:	
28.02.2019	Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit	

**Bezeichnung:**

Aktivitäten der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme)

**Sachverhalt:**

Im Ausschuss für Soziales, Arbeit und Gesundheit wurde zuletzt in der Sitzung am 05.06.2018 über die Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) berichtet. Im dritten Jahr des Bestehens werden bestehende Kooperationen und Projekte weitergeführt. Daneben werden neue Projektideen umgesetzt. Einen Überblick gibt die nachfolgende Darstellung.

1) Dritte Gesundheitskonferenz

Die dritte regionale Gesundheitskonferenz ist für den 12. Juni 2019 in Bremervörde geplant. Das Thema ist „Versorgung älterer Menschen im Landkreis Rotenburg (Wümme)“. Die Gesundheitskonferenz wird in diesem Jahr in Kooperation mit dem ebenfalls im Gesundheitsamt angesiedelten Senioren- und Pflegestützpunkt veranstaltet. Neben Vorträgen hochklassiger Referenten werden die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, in Form von moderierten Themeninseln sowie in drei unterschiedlichen Fachforen miteinander ins Gespräch zu kommen.

2) MiMi-Gesundheitsprojekt

Das Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Deutschland“ wird durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und die MSD SHARP & DOHME GmbH gefördert. Es wird im Auftrag dieser Förderer vom Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. durchgeführt. Seit 2008 gibt es das Projekt auf Landesebene in Niedersachsen, wobei es seit 2014 auch Partner des Projektes „Gesundheitsregion Niedersachsen“ ist. In Kooperation mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. Hannover wurde das MiMi-Gesundheitsprojekt 2017 auch im Landkreis Rotenburg (Wümme) implementiert. Ziel des Projektes ist es, über einen kultursensiblen und mehrsprachigen Zugang zu Gesundheitsinformationen zu verfügen, sodass eine gleichberechtigte Inanspruchnahme von Vorsorgeangeboten der Regelversorgung ermöglicht wird. Das MiMi-Gesundheitsprojekt umfasst eine fachlich qualitative, kostenfreie Schulung von engagierten Migranten/-innen, die als interkulturelle Gesundheitsmediatoren/-innen gewonnen und ausgebildet werden. In den Schulungen der sogenannten „MiMi's“ werden das deutsche Gesundheitssystem und weitere Themen der Gesundheitsförderung und Prävention vermittelt. Anschließend sind die geschulten

MiMi-Gesundheitsmediatoren/-innen selbst in der Lage, Informationsveranstaltungen in ihrer Muttersprache für andere Migranten/-innen und Geflüchtete durchzuführen. Aktuell werden im Landkreis Rotenburg (Wümme) Informationsveranstaltungen in den Sprachen Russisch, Arabisch, Französisch, Persisch und Polnisch durchgeführt. Im ersten Projektjahr wurden bereits mehr als 100 Personen mit Migrationshintergrund im Landkreis über gesundheitsrelevante Themen informiert. Fortlaufend erfolgt eine Evaluation der Infoveranstaltungen. Anzumerken ist zudem die interne Kooperation bei der Standortkoodinierung zwischen der Koordinierungsstelle der Gesundheitsregion und der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe.

Am 13.2.2019 hat eine Nachschulung von 14 weiteren MiMi-Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren gemeinsam mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. begonnen. Neben neuen, motivierten Gesundheitsmediatoren/-innen können ab Mai dann auch Veranstaltungen in den Sprachen Türkisch und Kurdisch angeboten werden. Die im Haushalt angemeldeten Mittel hierfür belaufen sich auf 4.000 Euro. Für die Kosten der durchgeführten Informationsveranstaltungen werden Fördermittel von 3.300 Euro auf Grundlage der Kooperation mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. generiert.

Außerdem ist geplant, Notfalldosen an die Teilnehmenden der MiMi-Informationsveranstaltungen zu verteilen. Die Notfalldosen werden im eigenen Haushalt in der Kühlschranktür aufbewahrt, sodass Rettungsdienste oder andere beteiligte Akteure im Notfall sofort wichtige Informationen bezüglich der betroffenen Person erhalten. In dem Set enthalten sind Aufkleber zur Kennzeichnung sowie ein Einlegebogen, in dem individuelle, im Notfall relevante Informationen eingetragen werden sollen. Die MiMi-Gesundheitsmediatoren/-innen können helfen, die Einlegezettel auszufüllen. Zur Umsetzung des Projektes ist eine Übersetzung des Einlegezettels notwendig. Um den organisatorischen Aufwand gering zu halten, sollen die Notfalldosen kosten-frei und nur in den MiMi-Informationsveranstaltungen verteilt werden.

### 3) Digitaler Gesundheitswegweiser

Der Gesundheitswegweiser (bisheriger Arbeitstitel: „Präventionswegweiser“) ist eine digitale Suchmaschine, die auf der Website der Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) verankert sein wird. Bürger/-innen des Landkreises können dort präventive und gesundheitsfördernde Angebote in ihrer Nähe suchen. Neben der Sucheingrenzung nach Ort können auch weitere Kriterien ausgewählt werden, wie beispielsweise Altersgruppen oder ein barrierefreier Zugang. Das Angebot umfasst Veranstaltungen und Beratungen zu verschiedensten Themen, darunter Vorsorge, Bewegung, seelische Gesundheit, Körper und Familie. Zudem wird das Angebot stetig erweitert, da kontinuierlich neue Veranstaltungen und Beratungen eingetragen werden. Der Gesundheitswegweiser wurde in der Arbeitsgruppe 3 der Gesundheitsregion konzipiert und speziell für den Landkreis Rotenburg (Wümme) entwickelt. Ziel des Wegweisers ist es, die Übersicht über die Angebote im Landkreis zu fördern sowie den Zugang zu diesen zu erleichtern. Darüber hinaus soll den Akteuren die Möglichkeit gegeben werden, ihre Angebote zentral zu bewerben.

Die Aktualität der Angebote wird gesichert, indem die Akteure, die ihre Angebote zuvor eingestellt haben, nach sechs Monaten eine automatische E-Mail-Erinnerung erhalten. Die Veröffentlichung des Gesundheitswegweisers soll im Frühjahr 2019 erfolgen.

### 4) Weitere Projekte

Es werden erstmals zwei Projektanträge über die Gesundheitsregion Rotenburg (Wümme) nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Gesundheitsregionen in Niedersachsen gestellt (Antragstichtag 28.02.2019). Dazu gehört das Projekt „Gesunde Dörfer – Qualifizierungsmodul Pflege“. Dieses soll an das bestehende Projekt „Gesunde Dörfer“ der GesundRegion Wümme–Wieste–Niederung angedockt werden. Dabei werden ehrenamtliche Gesundheitslotsen/-innen an acht Terminen ausgebildet, die in den Gemeinden in Rathäusern oder Gesundheitsbüros vertreten sein sollen. Dort sollen die Gesundheitslotsen/-

innen Bürger/-innen beraten und Angebote der Gesundheitsförderung und Prävention aufzeigen. Die Arbeitsgruppe 2 der Gesundheitsregion hatte zuvor die Idee von „Pflegerlotsen/-innen“ entwickelt. Um Doppelstrukturen zu vermeiden, möchte die Gesundheitsregion an das bestehende Projekt „Gesunde Dörfer“ anknüpfen und ein „Qualifizierungsmodul Pflege“ in das Projekt integrieren. Durch die Förderung soll die Entwicklung des Curriculums, die Durchführung des Schulungstages sowie die Evaluation des Qualifizierungsmoduls finanziert werden.

Das zweite Projekt „Selbstgekocht! Junge Eltern kochen“ vom DRK Kreisverband Bremervörde setzt bei dem Problem der fehlenden Ernährungskompetenz von Eltern an. Häufig wissen junge Eltern nicht, wie man gesunde und frische Mahlzeiten zubereitet, was dazu führt, dass häufig zu Fast Food gegriffen wird. Als Folge können Übergewicht oder Adipositas bei Kindern auftreten. Um diesem Problem entgegenzuwirken, sollen im Familienzentrum Zeven Koch-Workshops durchgeführt werden, bei denen Eltern unter Anleitung einer Fachkraft lernen, frische und gesunde Mahlzeiten zuzubereiten. Das Besondere ist, dass der Workshop partizipativ, z. B. durch die Erstellung eines gemeinsamen Kochbuchs, gestaltet ist. Zudem wird eine pädagogische Fachkraft die Kinderbetreuung während der Zeit des Workshops übernehmen. Die Projektlaufzeit beträgt 2 Jahre. Nach Abschluss der Evaluation wird eine Fortführung des Projektes mittels Förderung der hiesigen Krankenkassen durch das DRK angestrebt.

Ein weiteres Projekt in der Gesundheitsregion gemeinsam mit der Koordinierungsstelle Migration und Teilhabe ist der Einsatz von ausgewählten Migranten/-innen als Anleiter/-innen für muttersprachliche Selbsthilfegruppen – „MiPsy-Self Empowerment“. Hintergrund ist die Problematik, dass viele der zugewanderten Personen mit Fluchthintergrund aufgrund belastender Ereignisse in ihrer Biografie Schwierigkeiten mit der Bewältigung des Alltags in Deutschland haben. Für die Qualifizierung der Anleiter/-innen werden drei Schulungstage angesetzt, in denen u.a. die Themen „Zugang und Wege ins Therapiesystem“, „Therapieformen“, „Reflexion über eigene Bewältigungsstrategien“ sowie „Entspannungstechniken“ vermittelt werden. Anschließend sollen ortsnahe kleine angeleitete Selbsthilfegruppen entstehen, sodass Personen trotz der Sprachbarriere und kulturell bedingten Vorbehalten gestärkt werden und bei Bedarf durch den/die Anleiter/-in Möglichkeiten des Gesundheitssystems aufgezeigt werden. Eine regelmäßige Supervision als Angebot für die Anleiter/-innen ist Bestandteil des Projektkonzeptes. Diese Selbsthilfegruppen bieten ein kultursensibles und passgenaues Setting. An dieser Stelle ist zu betonen, dass die Selbsthilfegruppen keine Therapie ersetzen, sondern der Stärkung der Teilnehmenden dienen.

In Vertretung

(von Ostrowski)